

Antimikrobiell wirkt auf eine Vielzahl an Schädlingen

cfk. – Das Thema antibakterielle oder antimikrobielle Griffe beschäftigt mittlerweile nahezu alle Grifffhersteller (siehe auch bauelement+technik 1/15). Selbstverständlich hat der Grifffspezialist HOPPE eine Lösung in petto: „Secu-San“ heißt der von HOPPE ausgerufen „neue Hygienestandard“.

Die Redaktion von *bauelement + technik* befragte Jürgen Vorig, seit 1989 bei HOPPE und seit 1999 im Produkt-Management für die Entwicklung neuer Lösungen und Techniken für die Tür verantwortlich. Die Entwicklung von „Secu-San“ hat er von der ersten Idee an begleitet.

Herr Vorig, warum macht es Sinn, in manchen Gebäuden, wo viele Menschen, kranke wie auch gesunde, ein- und ausgehen, antimikrobielle Griffe an Türen einzusetzen?

Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass Sie über einen Türgriff, der sich zum Beispiel in einem öffentlichen Gebäude befindet, einer großen Zahl von völlig unbekannten Menschen die Hand geben. Denn wenn der Griff, den wir gerade benutzt haben, zuvor von jemandem betätigt wurde, der Träger eines Krankheitserregers ist, haben wir genau diesem Menschen quasi die Hand geschüttelt – mit allen Ansteckungsrisiken, die auch ein tatsächlicher Händedruck mit sich brächte. Schlimmer noch: Dadurch, dass sich die Keime auf dem Türgriff vermehren, steigt auch das Ansteckungsrisiko mit der Zeit immer weiter an. Dieses Risiko lässt sich jedoch deutlich reduzieren, wenn der Türgriff selbst bereits so ausgestattet ist, dass er auftreffende Keime bekämpft. Bei „Secu-San“ wird dies durch eine spezielle Oberflächenbehandlung erreicht, bei der Silberionen zum Einsatz kommen. Diese Oberfläche verhindert das mikrobielle Wachstum auf

dem Griff – und das ist besonders in Kliniken, Schulen, in der Industrie oder in Freizeitstätten sinnvoll.

Gibt es einen Unterschied zwischen antimikrobiell und antibakteriell? Wenn ja, worin besteht der Unterschied?

Der Begriff „antimikrobiell“ umfasst alle Wirkprinzipien, mit denen das Wachstum von Keimen gehemmt, einer mikrobiellen Besiedlung entgegengewirkt wird oder Mikroorganismen abgetötet werden. Während antibakterielle Mittel ausschließlich Bakterien bekämpfen, wirken antimikrobielle Mittel auf eine Vielzahl unterschiedlicher Schädlinge: Neben Bakterien wie *Staphylococcus aureus* oder *Escherichia coli* sind dies zum Beispiel auch Pilze oder Algen. Antimikrobielle Beschichtungen können also auch gegen die Verbreitung von Pilzkrankungen wirken, zum Beispiel gegen solche, die durch den Hefepilz *Candida albicans* oder den Schimmelpilz *Aspergillus niger* hervorgerufen werden. Darüber hinaus wirkt „Secu-San“ auch gegen die besonders bei den Hygienebeauftragten der Krankenhäuser gefürchteten multiresistenten Keime, also gegen Keime, die für Menschen ganz besonders gefährlich sind, da sie sich mit Antibiotika nicht mehr bekämpfen lassen.

Was sind Silberionen und warum hat sich HOPPE dafür entschieden?

Silberionen sind die elektrisch geladenen Moleküle des Edelmetalls Silber. In feinst-



Jürgen Vorig hat die Entwicklung von „Secu-San“ von Beginn an begleitet.

verteilter Form wirken Silberionen antimikrobiell. Diesen Effekt macht man sich schon lange in der Medizin zunutze, zum Beispiel für Wundauflagen oder für invasive medizinische Utensilien, wie Schläuche oder Katheter. Auch Wäschestücke werden oft mit Silberpartikeln ausgerüstet – zum Beispiel zur Linderung der Symptome von Neurodermitis. Die antimikrobielle Wirkung von Silber ist also schon seit langem bekannt und erprobt. Hinzu kommt, dass sich Silberionen besonders gut für Beschichtungen eignen. Also haben wir die antimikrobiell wirkende „Secu-San“-Oberfläche entwickelt und vom Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der Philipps-Universität Marburg auf ihre Wirksamkeit testen lassen. Und diese ist



Dank seiner Wirkung bietet sich der „SecuSan“ insbesondere zum Einsatz in Praxen oder Kliniken an.

Fotos: HOPPE

überaus überzeugend: Schon nach 5 Minuten ist die Keimbelastung auf dem Griff durch zum Beispiel E. coli um 60 % reduziert, nach 4 Stunden sind es 90 %. Diese kontinuierliche Keimabtötung können Sie mit einer herkömmlichen Wischdesinfektion zweimal am Tag gar nicht erreichen. Und in vielen öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder Ämtern wird ja nicht einmal diese durchgeführt ...

Durch die Beschichtung mit Silberionen können wir außerdem ein breites Sortiment unserer – bereits im Markt bekannten – Griffformen in Edelstahl und Aluminium mit „Secu-San“-Oberfläche anbieten. Besonders interessant ist dies natürlich für unsere Objekt-Garnituren, die ja zusätzlich auch den besonderen Anforderungen an Belastbarkeit und Montagefreundlichkeit gerecht werden. Unsere „Secu-San“-Griffe unterscheiden sich also weder optisch noch technisch von ihren „normalen“ Geschwistern. Der einzige Unterschied besteht darin, dass unsere Griffe mit der Secu-San®-Kennzeichnung auf dem Griffhals versehen sind, damit der Nutzer auch erkennen kann, dass er einen antimikrobiellen Griff in der Hand hält. Und mit einem guten Gefühl weitergeht ...

Sind außer den verschiedenen Griffen noch andere Produkte denkbar, die mit „Secu-San“ versehen werden, wie zum Beispiel Krankenhaus-Bettgestelle?

Aus technischer Sicht lassen sich sicherlich fast alle Produkte, die mit einem Pulverlack beschichtet werden können, auch mit der antimikrobiellen Wirksamkeit von „Secu-San“ versehen. Neben Krankenhausböbeln würde ich mir eine solche Beschichtung zum Beispiel auch für die Schiebestangen von Einkaufswagen im Supermarkt oder die Haltestangen in Bussen oder U-Bahnen wünschen. ■